

Laban betrügt Jakob

1. Mose 29–31

Mit Gott leben

Gottes Liebe ist unerschütterlich. Er setzt sich auch dann für uns ein, wenn wir es aus menschlicher Sicht nicht verdient hätten. So ermöglicht er uns ein neues und gesegnetes Leben mit ihm.

Leitgedanke: Gott beschützt die Schwachen.

Gut zu wissen

Wenn in unserem Leben etwas richtig schiefgelaufen ist, sehnen wir uns nach einem kompletten Neubeginn. Wir möchten noch einmal ganz von vorn anfangen. Genau das versucht auch Jakob. Dafür geht er weit weg von dem Ort, an dem er seine Familie betrogen hat.

Bei seinem Onkel Laban angekommen, verliebt er sich in seine schöne Cousine Rahel. Für sieben Jahre Arbeit ist Laban bereit, ihm seine Tochter zur Frau zu geben. Alles scheint wieder gut zu werden. Doch Laban macht seinem Neffen einen Strich durch die Rechnung. Er weiß, dass Jakob von ihm abhängig ist, und betrügt ihn in den kommenden 20 Jahren mehrfach. Durch Jakobs Arbeitseinsatz wird Laban der Patriarch einer wohlhabenden, mächtigen Familie im wichtigen Handelszentrum Haran.

Doch wie reagiert Jakob auf all die Demütigungen? Er wagt neue Wege mit seinem Gott und legt seine alten, destruktiven Handlungsmuster ab. Gott verschließt seine Augen nicht vor dem Unrecht, das Jakob geschieht.

Später zieht Jakob selbst als reich gesegneter Patriarch in seine Heimat zurück. Er geht einer ungewissen Zukunft entgegen. Doch er weiß nun, dass Gott ihn trotz seiner Fehler segnen wird.

Themenkreis 2: Die Patriarchen

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	014	Abram zieht in ein fremdes Land	Gott beruft Abram	1 Mo 12,1–10
2	015	Abram und Lot lösen ihren Streit	Abram und Lot	1 Mo 13
3	016	Abraham wird nochmal Vater	Isaak wird geboren	1 Mo 18,1–15; 21,1–7
4	017	Isaak findet eine Frau	Isaak und Rebekka	1 Mo 24
5	018	Jakob nimmt, was Esau gehört	Jakob und Esau	1 Mo 25,19–34; 27
6	019	Gottes Engel besuchen Jakob	Die Himmelsleiter	1 Mo 28,10–22
7	020	Laban betrügt Jakob	Gott segnet Jakob	1 Mo 29–31
8	021	Jakob bittet Gott um Hilfe	Jakob und Esau treffen sich	1 Mo 32–33
9	022	Streit in Jakobs Familie	Josef und seine Brüder	1 Mo 37
10	023	Gott ist immer bei Josef	Josef als Sklave in Ägypten	1 Mo 39
11	024	Josef gibt nicht auf	Josef im Gefängnis	1 Mo 39,19–23; 40
12	025	Josef verhindert eine Hungersnot	Josef wird Minister	1 Mo 41
13	026	Josef verzeiht seinen Brüdern	Wiedersehen der Brüder	1 Mo 42–45

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A2): Handumriss

Die Kinder malen ihre Handumrisse auf jeweils einen A5-Papierbogen. Anschließend erzählen sie nacheinander, was sie während der Woche erlebt haben. Ergänzend kann L die erzählten Erlebnisse als skizzenhafte Symbole in den jeweiligen Handumriss malen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- A5-Papierbögen in unterschiedlichen Farben
- (Farb-)Stifte



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend werden die Handumrisse beiseitegelegt.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

☞ *Was ist ein Bestimmer?*

L hört auf die Gedanken der Kinder.

☞ *Es gibt Bestimmer, die einfach andere zu etwas zwingen, obwohl sie kein Recht dazu haben. Sie sagen, was ein anderer haben darf oder nicht, was er tun soll oder nicht tun soll. Wie findet ihr das?*

☞ *Und was macht eigentlich so ein Bestimmer, wenn die anderen nicht auf ihn hören wollen? Wir wollen das einmal vorspielen.*

L sucht zwei Freiwillige. Ein Kind soll einen Befehl erteilen, z. B.: „Gib mir deine Schuhe!“ Und das andere Kind will es nicht tun. Was macht der Bestimmer (z. B. laut oder handgreiflich werden)? Achtung: Die Szene beizeiten abbrechen! Evtl. noch ein anderes Beispiel vorspielen lassen.

☞ *Was habt ihr beobachtet?*

☞ *Ein Bestimmer nutzt einen anderen aus und gebraucht dazu seine Macht. Das ist nicht gut.*

Wir hören



Die Geschichte

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

- Erzählvorlage

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ *Wer wollte in dieser Geschichte über wen der Bestimmer sein? (Laban über Jakob.)*
- ☞ *Laban war gemein und unterdrückte Jakob. Der konnte nichts dagegen tun. Wenn man jemanden zu etwas zwingt, ist das so, als würde man ihn wie einen Sklaven an sich fesseln.*



Spiel

L schlingt während der folgenden Aussagen über Labans Unterdrückung einen Wollfaden um sein Handgelenk und das Handgelenk eines Kindes, das sich freiwillig hierzu gemeldet hat.

- ☞ *Laban weiß, dass Jakob allein ist und ihn braucht.*
- ☞ *Laban lässt Jakob sieben Jahre lang für Rahel arbeiten.*
- ☞ *Laban gibt Jakob die falsche Frau: Lea.*
- ☞ *Laban lässt Jakob noch einmal sieben Jahre für Rahel arbeiten.*
- ☞ *Laban wird durch die Arbeit von Jakob immer reicher.*
- ☞ *Laban will Jakob nicht nach Hause lassen.*
- ☞ *Laban will Jakob mit Gewalt stoppen, als Jakob doch heimlich loszieht.*

L verknötet den Wollfaden zwischen den Handgelenken.

- ☞ *Doch dann hilft Gott Jakob. Zuerst lässt er seine Schafherde größer werden. Dann hilft er ihm, sich von Laban zu befreien.*

Zwei Kinder dürfen die Fesselung an den Außenseiten zerschneiden.

- ☞ *Es ist schön, frei zu sein. Gott hilft den Schwachen und Unterdrückten, den Gefesselten und Eingesperren. Sie sollen frei sein!*



Basteln & Malen

Die Kinder basteln aus schwarzer und weißer Wolle je ein Pompon-Schaf, das sie an Taschen oder Reißverschlüsse hängen können (siehe Anhang). Es erinnert an Jakobs schwarz-weiß gefleckte Schafe sowie Gottes Segen und Schutz.

- Wolle
- Schere

- Anhang: Bastelanleitung „Schwarz-weiße Pompon-Schafe“ (Materialbedarf siehe dort)

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt. L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

- Instrumente



Schlussritual (S2): Handumriss

Die beiseitegelegten Handumrisse werden von den Kindern gemeinsam mit L an einer durch den Raum gespannten Leine aufgehängt. Woche für Woche kommen weitere Handumrisse hinzu (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Blätter mit den Handumrissen der Kinder (siehe Anfangsritual)
- Durch den Raum gespannte Leine
- Pro Kind 1 Wäscheklammer



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

- ☞ *Lieber Gott, ich finde es prima, dass du die schwachen Menschen beschützt. Danke, dass du auch mir hilfst, wenn andere gemein zu mir sind.*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Laban betrügt Jakob

Jakob wandert durch das Land. Er möchte den Ort Haran erreichen. Dort wird er seinen Onkel Laban treffen. Als er an der Wasserstelle von Haran ankommt, schauen ihm einige Hirten neugierig entgegen. Er fragt: „Kennt ihr meinen Onkel Laban?“ Die Hirten nicken. Einer zeigt auf ein Mädchen, das ein paar Schafe herantreibt. „Dort kommt Rahel, seine jüngste Tochter.“ Jakob beobachtet sie überrascht. „Wie viele Töchter hat Laban?“, fragt Jakob. „Zwei“, antworten die Hirten, „Rahel und Lea.“

Jakob hilft dem Mädchen, seine Tiere zu tränken. Rahel wundert sich. Der Fremde gefällt ihr. Dann sagt Jakob: „Hallo Rahel, ich bin Jakob, der Sohn deiner Tante Rebekka.“ Rahel ist so überrascht, dass sie ihre Schafe vergisst und schnell nach Hause läuft. Jakob lächelt und denkt: „Dieses Mädchen gefällt mir.“ Er kümmert sich um Rahels Tiere und geht hinter ihr her.

Onkel Laban nimmt Jakob auf. Er weiß: „Dieser junge Mann kann gut für mich arbeiten.“ Jakob sieht Rahel nun jeden Tag. Nach einiger Zeit fragt er Laban: „Darf ich Rahel heiraten?“ Der Onkel antwortet: „Gut. Aber du musst vorher sieben Jahre für mich arbeiten!“

Sieben Jahre arbeitet Jakob fleißig und freut sich auf seine Hochzeit. Endlich wird das Fest gefeiert. Neben Jakob sitzt seine verschleierte Braut. Kein Härchen, keine Nasenspitze, kein Mund ist zu sehen. So ist es üblich in Haran. Erst am nächsten Morgen darf Jakob seine Frau anschauen. Jakob erschrickt. Seine neue Frau ist Lea und nicht Rahel! Jakob ist sehr enttäuscht. „Mein Vater hat es so gewollt“, schluchzt Lea. „Ich bin die Ältere und würde sonst keinen Mann finden.“ Ärgerlich stürmt Jakob zu Laban. „Du hast mich betrogen!“, ruft er. Der Onkel sagt: „Du kannst Rahel auch noch heiraten. Aber du musst dann noch mal sieben Jahre für mich arbeiten.“

Da in diesem Land ein Mann zwei Frauen heiraten kann, bekommt Jakob Lea und Rahel und eine große Familie. Aber er ist nicht frei. Der Onkel bestimmt über ihn. Jakob möchte so gern wieder nach Hause, doch der Onkel sagt: „Du bleibst hier. Aber du darfst dir eine eigene Herde züchten. Alle Schafe und Ziegen mit schwarzen Flecken sollen dir gehören.“ Wie durch ein Wunder werden fast nur noch gefleckte Tiere geboren. Jakobs Herde wächst und wächst.

Dann sagt Gott zu Jakob: „Zieh zurück in deine Heimat!“ Da fasst er Mut. Mit seiner Familie und allen Tieren macht er sich heimlich auf den Weg. Dem Onkel gefällt das überhaupt nicht. Er will ihn mit Gewalt stoppen. Gott aber sagt zu Laban: „Lass Jakob in Ruhe. Du darfst ihm nichts Böses tun. **Ich beschütze die Schwachen.**“



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.



„Herr, niemand
ist wie du! Du
beschützt den
Schwachen vor
dem Starken.“

nach Psalm 35,10



Gott beschützt die Schwachen.





Schwarz-weiße Pompon-Schafe

Vorbereitung

Für das schwarz-weiße Pompon-Schaf brauchen wir genügend Wolle in Schwarz und Weiß sowie ein Schafgesicht (siehe nächste Seite).

Die Kinder können die Pompons mithilfe ihrer Hände anfertigen.



- 1 Ein Faden (ca. 20 cm lang) wird zwischen Ring- und Mittelfinger gelegt.

■ Wollfaden



- 2 Die ausgestreckten Finger werden mit weißer und schwarzer Wolle ca. 50 bis 100 Mal umwickelt.

■ Schwarze und weiße Wolle



- 3 Der Faden zwischen den Fingern wird nun um die Wicklung geschlungen und fest verknötet. Dazu braucht es einen Helfer.



- 4 Die Wicklung wird von den Fingern abgestreift und der Faden wird noch einmal oder mehrmals um die Wicklung gelegt, festgezogen und gut verknötet.



- 5 Die Schlaufen werden rechts und links des verknöteten Fadens aufgeschnitten.

■ Scheren



Fortsetzung nächste Seite!

6 Da der Pompon noch zu groß und sehr unregelmäßig ist, wird er nun über einer Schale rund-herum beschnitten, bis er klein und rund ist. Den Pompon dafür immer wieder drehen.

■ Schalen



7 Das Schafgesicht wird aus Moosgummi ausgeschnitten (Vorlagengröße wählen, die am besten passt), mit Wackelaugen versehen und auf den Pompon geklebt. Mit einer Stopfnadel und einem Wollfaden bekommt der Pompon eine Schlaufe zum Aufhängen.

- Kopiervorlage zur Bastelanleitung „Schwarz-weiße Pompon-Schafe“ (pro Kind 1 Schafgesicht)
- Weißer Moosgummi
- Wackelaugen
- Klebstoff
- Stopfnadel
- Wollfaden (Aufhänger)

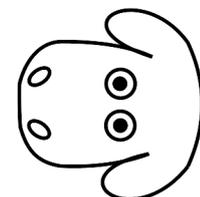
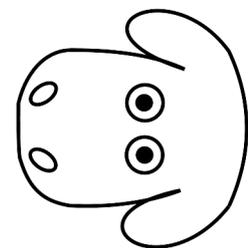
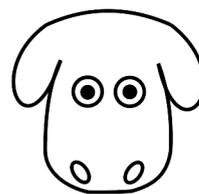
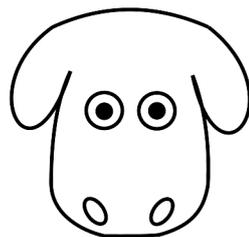
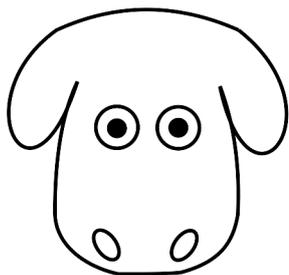
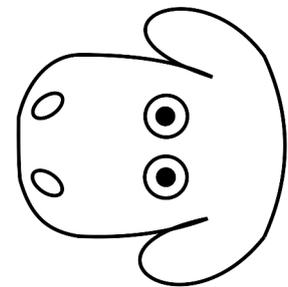
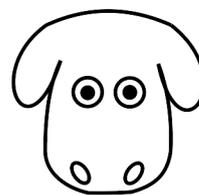
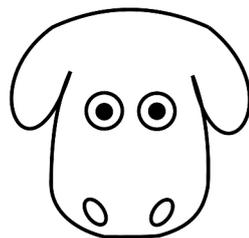
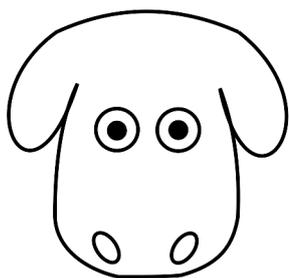


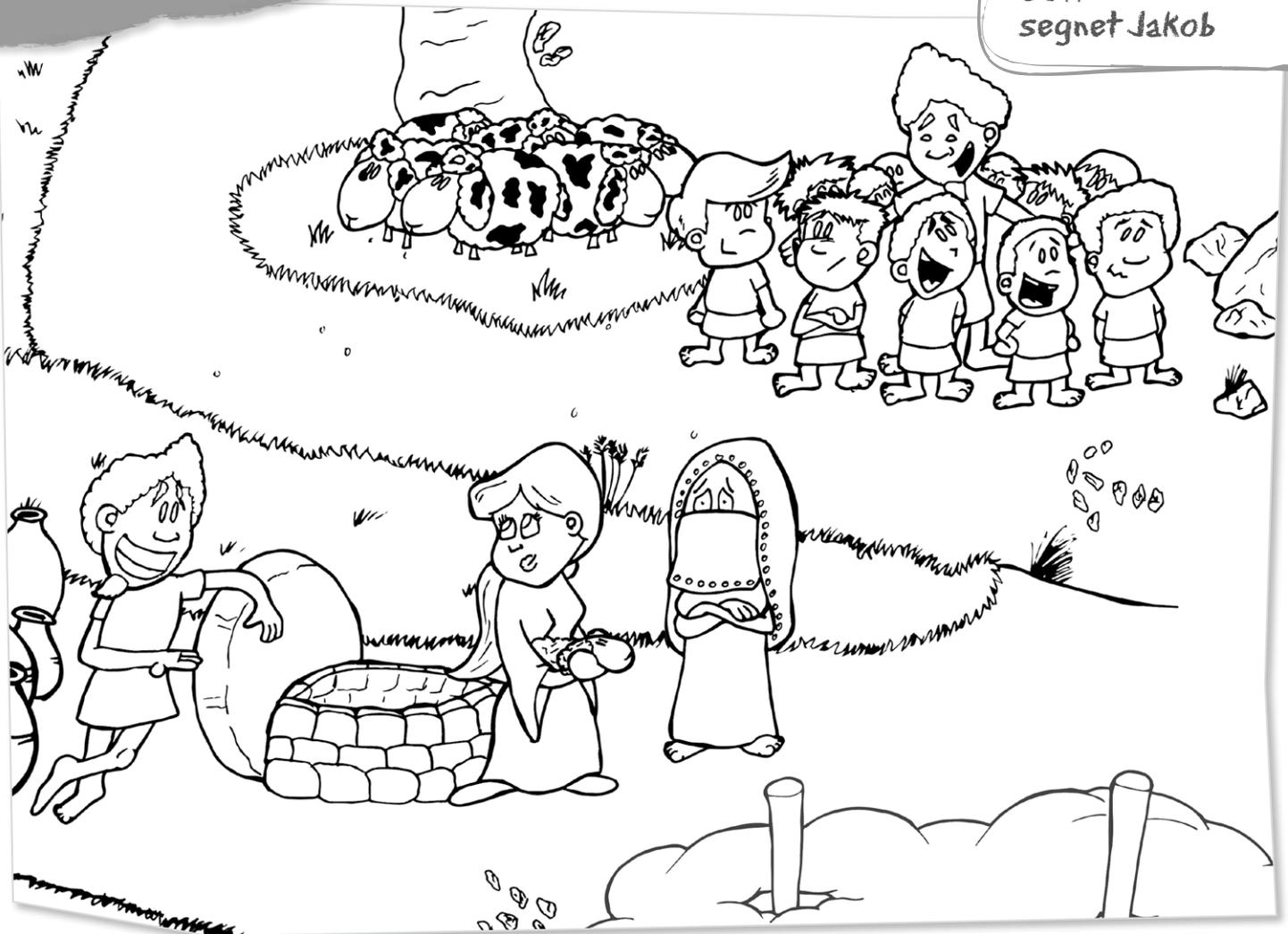
Kopiervorlage

Zur Bastelanleitung „Schwarz-weiße Pompon-Schafe“

Als Schablone vervielfältigen und auf weißen Moosgummi übertragen.
Alternativ auf dickeres weißes Papier vervielfältigen.

Größe passend zur Handgröße der Kinder auswählen.





„Herr, niemand ist wie du!
Du beschützt den Schwachen
vor dem Starken.“

nach Psalm 35,10

Gott beschützt die Schwachen.



Laban betrügt Jakob

1. Mose 29–31

Jakob wandert durch das Land. Er möchte den Ort Haran erreichen. Dort wird er seinen Onkel Laban treffen. Als er an der Wasserstelle von Haran ankommt, schauen ihm einige Hirten neugierig entgegen. Er fragt: „Kennt ihr meinen Onkel Laban?“ Die Hirten nicken. Einer zeigt auf ein Mädchen, das ein paar Schafe herantreibt. „Dort kommt Rahel, seine jüngste Tochter.“ Jakob beobachtet sie überrascht. „Wie viele Töchter hat Laban?“, fragt Jakob. „Zwei“, antworten die Hirten, „Rahel und Lea.“

Jakob hilft dem Mädchen, seine Tiere zu tränken. Rahel wundert sich. Der Fremde gefällt ihr. Dann sagt Jakob: „Hallo Rahel, ich bin Jakob, der Sohn deiner Tante Rebekka.“ Rahel ist so überrascht, dass sie ihre Schafe vergisst und schnell nach Hause läuft. Jakob lächelt und denkt: „Dieses Mädchen gefällt mir.“ Er kümmert sich um Rahels Tiere und geht hinter ihr her.

Onkel Laban nimmt Jakob auf. Er weiß: „Dieser junge Mann kann gut für mich arbeiten.“ Jakob sieht Rahel nun jeden Tag. Nach einiger Zeit fragt er Laban: „Darf ich Rahel heiraten?“ Der Onkel antwortet: „Gut. Aber du musst vorher sieben Jahre für mich arbeiten!“

Sieben Jahre arbeitet Jakob fleißig und freut sich auf seine Hochzeit. Endlich wird das Fest gefeiert. Neben Jakob sitzt seine verschleierte Braut. Kein Härchen, keine Nasenspitze, kein Mund ist zu sehen. So ist es üblich in Haran. Erst am nächsten Morgen darf Jakob seine Frau anschauen. Jakob erschrickt. Seine neue Frau ist Lea und nicht Rahel! Jakob ist sehr enttäuscht. „Mein Vater hat es so gewollt“, schluchzt Lea. „Ich bin die Ältere und würde sonst keinen Mann finden.“ Ärgerlich stürmt Jakob zu Laban. „Du hast mich betrogen!“, ruft er. Der Onkel sagt: „Du kannst Rahel auch noch heiraten. Aber du musst dann noch mal sieben Jahre für mich arbeiten.“



Da in diesem Land ein Mann zwei Frauen heiraten kann, bekommt Jakob Lea und Rahel und eine große Familie. Aber er ist nicht frei. Der Onkel bestimmt über ihn. Jakob möchte so gern wieder nach Hause, doch der Onkel sagt: „Du bleibst hier. Aber du darfst dir eine eigene Herde züchten. Alle Schafe und Ziegen mit schwarzen Flecken sollen dir gehören.“ Wie durch ein Wunder werden fast nur noch gefleckte Tiere geboren. Jakobs Herde wächst und wächst.

Dann sagt Gott zu Jakob: „Zieh zurück in deine Heimat!“ Da fasst er Mut. Mit seiner Familie und allen Tieren macht er sich heimlich auf den Weg. Dem Onkel gefällt das überhaupt nicht. Er will ihn mit Gewalt stoppen. Gott aber sagt zu Laban: „Lass Jakob in Ruhe. Du darfst ihm nichts Böses tun. **Ich beschütze die Schwachen.**“

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel „**Menschen in Gottes Hand**“, Band 1, S. 140 („Der betrogene Betrüger“). Im dazugehörigen Malbuch 1 gibt es auf S. 26 und 27 ein Ausmalbild.



Das möchte ich Gott sagen

Lieber Gott,
ich finde es prima, dass du die schwachen
Menschen beschützt. Danke, dass du auch
mir hilfst, wenn andere gemein zu mir sind.

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

